

## **Erfahrungsbericht: Ile de la Réunion WiSe 2013/14**

### ***Uni-Kurse – Entscheidungshilfe?***

Bevor ich mich entschloss, ein Auslandssemester auf Réunion zu machen, wusste ich so gut wie gar nichts über die Insel. Ein französisches Überseedepartement, irgendwo wo es warm ist. Da mich der Master „Biochimie, Biologie Moléculaire, Biotechnologie et Biomédecine (B4)“ sehr ansprach dachte ich, warum nicht? Ich studiere in Göttingen eigentlich „Microbiology & Biochemistry“. Da der B4 Master sehr medizinisch, sowie auch wissenschaftlich orientiert ist, passt er meiner Meinung nach auch gut zum DNB Master. Die Biodiversität-Master-Studenten könnte der Master „Biodiversité & Ecosystème Tropicaux“ gut gefallen.

Ich habe Kurse des M2 Masters (d.h. des 2. Master Jahres) gewählt. Durch die wissenschaftliche Orientierung bestehen diese Kurse weniger aus Vorlesungen und mehr aus Seminaren. In jedem Fach musste man zwei 40-minütige Vorträge halten, in denen man wissenschaftliche Papers vorgestellt hat. Im WiSe des M2 im B4 werden leider keine praktischen Kurse angeboten, dafür wird man gut auf die kritische Analyse von Papers vorbereitet. Wer nicht so für Vorträge zu haben ist, sollte vielleicht eher Kurse aus dem M1 wählen. Soviel ich weiß ist dort der Vorlesungsanteil größer, die Größe des Jahrgangs jedoch auch. Die Vorträge werden i.d.R. auf Englisch gehalten, man muss also keine Angst haben, wenn man noch nicht so gut französisch kann. Die Vorlesungen waren bei mir zum Großteil auf Englisch, dies hängt aber von dem Professor ab, der die Vorlesung hält.

Was mich gestört hat war, dass die M2 Kurse zum Großteil an einem kleinen Campus am anderen Ende der Stadt in Bellepierre stattfanden. D.h. man musste morgens früh raus, um ca. eine Dreiviertelstunde mit dem Bus zu fahren. Sobald ich mich in der Gruppe aus 15 Leuten des M2 Master eingewöhnt hatte, konnte ich auch öfters bei jemandem im Auto mitfahren.

### ***Wohnen***

Gewohnt habe ich im Wohnheim Conseil Général des CROUS (=Wohnheimverwaltung). Im Wohnheim zu wohnen bietet vor allem den Vorteil, dass es günstig ist und direkt neben dem Campus Moufia gelegen ist. Es lohnt sich die Wohnheimunterlagen möglichst früh abzuschicken, damit man einen Platz bekommt. Im Conseil Général, aber auch im Cité Campus muss man sich jedoch mit weniger zufrieden geben als man es vielleicht gewohnt ist. So muss man sich Küche, Klos und Duschen nicht nur mit ca. 20 Leuten teilen, man muss auch ohne Klobrille zurechtkommen und sollte sich nicht allzu sehr vor schimmlichen Duschen ekeln. Das Internet im Wohnheim muss nicht extra bezahlt werden, lässt aber auch zu wünschen übrig. Besonders abends in der Woche ist die Verbindung stark überlastet, sodass skypen schwierig wird und Internetseiten auch mal nicht aufgerufen werden können. Es kam auch ab und zu mal vor, dass das Internet gar nicht funktioniert hat, dafür konnte man (nicht aber samstagnachmittags und sonntags) jedoch in die Bibliothek gehen. Wenn man nicht den Internet Explorer nutzt, müssen Proxyeinstellungen im Server geändert werden (siehe Aushang im Foyer Conseil Général).

Wahrscheinlich nicht nur ein Wohnheims-Problem ist die Sicherheitsproblematik in der Umgebung. Wie uns von Anfang an klar gemacht wurde „Le Chaudron (das Nachbarviertel), c'est chaud!“ Bei drei Freundinnen von mir wurde tatsächlich eingebrochen, zwei von ihnen waren dabei sogar zu Hause. Das Problem besteht jedoch nur, wenn man nicht richtig abschließt. Nachts sollte man immer die Zimmertür und Fensterläden am Balkon schließen, wenn man das Zimmer verlässt immer alles schön abschließen.

Wenn man abends unterwegs ist, wurde uns immer geraten niemals alleine im Dunkeln umherzulaufen, am besten in einer Gruppe von mindestens drei Leuten, besser mehr. Das gilt

auch für Männer. Ein Kommilitone von uns wurde auf dem Heimweg, nicht weit vom Campus, abends um 10 Uhr niedergeschlagen und ausgeraubt.

Genug von den Horrorgeschichten. Wer es sich leisten kann sollte es auf jeden Fall in Betracht ziehen in eine WG zu ziehen. Da lernt man in der Regel nicht nur besser französisch (und vielleicht auch créol) sondern kann wahrscheinlich auch ein bisschen mehr „Luxus“ genießen. Meistens bezahlt man für so ein WG-Zimmer jedoch ab 350 Euro aufwärts. Ein Freund wohnte zu Fuß ungefähr eine halbe Stunde vom Campus entfernt, hatte dafür aber auch einen Pool auf der Terrasse und eine super Aussicht ;-)

### ***Freizeit***

Nicht nur Wohnen (abgesehen vom Wohnheim), sondern auch Lebensmittel sind auf Réunion relativ teuer. Es lohnt sich immer, Obst und Gemüse auf dem Markt zu kaufen, weil es meistens günstiger und frischer ist. Der Chaudron-Markt ist immer Mittwoch und sonntagvormittags bis 12 Uhr. Bauernmärkte sind auf der ganzen Insel verteilt, besonders schön ist auch der in Saint Leu oder Saint Pierre, aber auch der Nachtmarkt am ersten Samstag im Monat in St. Denis. Dort kann man nicht nur Obst und Gemüse sondern auch Gewürze, Touri-Krempel, schöne Kleider, Schmuck usw. kaufen.

Shoppen kann man aber auch in der Innenstadt von St. Denis, in St. Gilles les Bains oder in St. Pierre. In der Regel kommt man aber nicht zum shoppen nach Réunion, sondern vor allem wegen seiner Natur. Auch für Nicht-Wanderfans lohnt es sich ein paar „Randonnées“ auf der Insel zu machen, vor allem den autofreien Talkessel Mafate sollte man sich nicht entgehen lassen. Eine Top-Wanderung für mich war auch Grand Bassin. Als Wanderführer sollte man sich am besten den Rother zulegen.

Badestrände gibt es auf der Insel nur begrenzt, da wegen der Haiproblematik an den meisten Küstenabschnitten baden verboten ist. Am besten kann man in St. Gilles oder St. Pierre baden, ein sehr schöner Strand, der St. Denis am nächsten gelegen ist, ist Boucan Canot, wo schwimmen in einem kleinen Bereich unter Aufsicht meistens erlaubt ist.

Für eine abenteuerliche Freizeitgestaltung, aber auch zum Kennenlernen neuer Leute meldet euch am besten beim SUAPS, dem Unisport, an. Dieser bietet nicht nur Hallensportkurse wie Zumba, Yoga, Kampfsportarten usw. an, sondern auch coole Aktivitäten im freien (Plongée, Canyon, Voile, Eaux vives, Escalade). Wer kein Problem hat vom Fünfer zu springen, dem empfehle ich Canyon. Es ist aufregend und macht super viel Spaß!

St. Denis ist nicht so wirklich die Party-Metropole. Zum Party-machen fährt man am besten nach St. Gilles oder St. Pierre.

### ***Anreise und Organisation***

Um auf der Insel von A nach B zu kommen solltet ihr euch am besten erst mal das Bus Ticket „Carte circulaire“ besorgen. Mit dem Busticket könnt ihr fast alle Busnetze auf der Insel nutzen, die recht gut ausgebaut sind. Verspätungen sind jedoch nicht auszuschließen und es dauert definitiv länger, als mit dem Auto zu fahren. Wir haben ab und zu ein Auto gemietet, um schneller über die Insel zu kommen. Einige abgelegene Orte (die toll zum Wandern sind), sind auch häufig nur mit dem Auto zu erreichen. Ein Auto zu haben macht reisen auf Réunion auf jeden Fall einfacher und stressfreier. Die Carte circulaire solltet ihr euch trotzdem besorgen, sie ist auch nicht teuer. Ihr müsst sie zu Beginn bei Madame Varatchia beantragen (Formular erhaltet ihr auch bei Mme Varatchia). Wenn ihr am Anfang Schwierigkeiten mit dem ganzen administrativen Durcheinander habt, sprecht einfach die studentischen Hilfskräfte an, die im Büro von Frau Varatchia sitzen oder den/die TutorIn, der/die euch beim Einzug ins Wohnheim geholfen hat. Man denkt zunächst, es ist alles viel Papierkrams, aber alle angegebenen Punkte auf

der Liste werden nicht benötigt. Die internationale Geburtsurkunde braucht ihr nur, wenn ihr euch für den Plan anglais“ interessiert (lohnt sich nur für Studenten, die zwei Semester Erasmus machen). Die Wohnheimversicherung, die euch dort empfohlen wird, hätte ich im Nachhinein nicht gebraucht, aber man weiß ja nie... Normalerweise gilt die deutsche Hausratsversicherung und Haftpflicht auch im Ausland (fragt am besten vorher nach). Das französische Wohngeld (CAF) habe ich nicht bekommen, andere jedoch schon. Es lohnt sich also, es zu beantragen. Auch wer kein Bafög in Deutschland bekommt, sollte sich informieren, ob er nicht Anspruch auf Auslandsbafög hat. Dieses berechnet Lebensunterhaltskosten des Landes und enthält auch Reisekosten.

Bringt am besten ausreichend Passfotos (ca. 8), einen Kontoauszug mit IBAN und BIC, ein paar Kopien vom Perso und der Krankenkassenkarte und die göttinger Immatrikulationsbescheinigung mit. Die Unterlagen für das CROUS, die ihr bereits vor ein paar Monaten abgeschickt habt, müsst ihr vor Einzug nochmal unterschreiben (Formulare werden gestellt). Für die Kautions- und drei Miet-Monate (ca. 600 Euro für den Conseil Général) könnt ihr im CROUS auch mit Kreditkarte bezahlen.

Schon vor Beginn des Auslandssemesters müsst ihr eine Menge Papierkrams erledigen. Schreibt am besten Madame Varatchia ([sophie.varatchia@univ-reunion.fr](mailto:sophie.varatchia@univ-reunion.fr)) per e-mail an, wenn ihr nicht mehr weiter wisst. Euren Stundenplan findet ihr unter <http://public-woredir.univ-reunion.fr/cgi-bin/WebObjects/EdtWeb.woa/> (klicke auf: Diplomes, deine Fakultät, deinen Studiengang), der jede Woche unterschiedlich sein kann und i.d.R. auch erst kurz vor Semesterbeginn hochgeladen wird. Je nach Fakultät und Studiengang beginnen die Kurse zu unterschiedlichen Zeitpunkten nach Semesterbeginn. (Die Kurse des M2 B4 haben bei mir erst ca. der Wochen nach Semesterbeginn angefangen.)

Den Flug nach Paris CDG und von Orly nach St Denis, Réunion habe ich bei Air France gebucht, da es von Hannover aus am günstigsten war. Wer beispielsweise von Berlin aus fliegt kann aber auch mit Easy Jet nach Paris fliegen und von dort mit z.B. mit Corse Air weiter nach Réunion reisen. Air Mauritius und Air Austral fliegen ebenfalls nach Réunion. In Paris musste ich den Flughafen wechseln. Der Shuttle-Bus ist jedoch im Flugpreis inbegriffen. Es ist jedoch wichtig, genügend Zeit zum Umsteigen einzuplanen (ca. 6 Stunden ist optimal für den Flughafenwechsel).

### **Fazit**

Zusammengefasst kann ich sagen, dass ich sehr froh bin ein Auslandssemester auf Réunion gemacht zu haben. Es gab zwar auch schlechte Erfahrungen, womit ich nochmals die bereits erwähnte Kriminalität anspreche. Ich persönlich war nicht betroffen, aber Freunde von mir. Wenn Kommilitonen niedergeschlagen werden oder bei Freunden eingebrochen wird, macht das Angst. Zum anderen fühlt man sich eingeschränkt, da man nachts nicht allein auf die Straße gehen kann.

Andererseits hat diese Insel auch eine Vielzahl an schönen Seiten. Es ist nicht nur die Landschaft, die einmalig ist, es sind auch die Menschen unterschiedlichster Kulturen, die i.d.R. friedlich miteinander leben. Die Insel der „Zusammenkunft“ trägt nicht umsonst diesen Namen, denn ihre Bewohner, die Créolens bilden eine Mischung aus Menschen verschiedenster Länder: Afrika, Asien, Europa... Ein besonderes Ereignis war es, Silvester zusammen mit weiteren tausenden von Réunionesen am Strand von Hermitage zu verbringen. Die Stimmung war wie auf einem Festival. Die einen machten Maloya Musik und tanzten dazu, die anderen machten Party zu internationalen Charts und chinesische Lampions wurden steigen gelassen. Wer Silvester auf Réunion verbringen kann sollte dies nicht verpassen.